

## Zur inneren Politik.

(Schluß.)

Aber selbst? fragen die Gegner: wo ist die Organisation geblieben?

Wir möchten eine Gegenfrage stellen: Welche dringendere Aufgabe konnte der inneren Politik gestellt werden, als dies umfangreiche und unter sich so höchst ungleichartige Ländergebiete, deren Bevölkerung zum Theil mit dem Wechsel des Schicksals höchlich unzufrieden war, in die Gemeinschaft mit der alten Monarchie hinüberzuführen, das Alte mit dem Neuen zu verschmelzen?

Und wird diese Frage bejaht — verräth es dann nicht eine große staatsmännische Begabung, daß dem Minister diese Aufgabe gelungen ist, binnen Jahresfrist und in einer Weise, daß sich kaum noch ein Druck der Ungewohntheit in der Form zeigt? Und hat der Minister, um dies Resultat zu erreichen, nicht den liberalsten Weg eingeschlagen, indem er bei Feststellung der Verwaltungseinrichtungen die Wünsche der Bevölkerung selbst, durch deren Vertrauensmänner, einholte?

Überdies ist dadurch keine Uniformität erreicht; es ist vor Allem noch nicht die bessere Hand an Institutionen gelegt worden, welche anerkanntermaßen einer solchen bedürfen und man bezweifelt, daß Graf Eulenburg der rechte Mann für die neue Zeit sein wird, weil er nicht mit einem fertigen Plane vor das Haus getreten sei?

Die Erweiterung des Ministers: daß Systeme sich leicht im Kopf ausarbeiten lassen, daß man aber mit gegebenen Verhältnissen rechnen müsse, scheint nicht für zureichend befunden zu werden, um das Verlangen nach einem Organisations-Plan auf die noch zu gewinnenden Erfahrungen verweisen zu können? Auch aus dem Widerstreit der Meinungen, welcher sich bei der Debatte über die Verwaltungs-Einrichtung der neuen Provinzen hinsichtlich des Zieles und des Maßes der Reform ergeben hat, scheint man nicht die Lehre empfangen zu haben, wie gefährlich es gewesen wäre, mit einem Organisations-Plan vor einer unvorbereteten Versammlung zu treten; ganz abgesehen davon, daß eine Budgetdebatte keineswegs geeignet ist, über einen Verwaltungsplan zu urtheilen, daß vielmehr jeder solche ihr vorgelegte Plan bei der Zersplittertheit der Meinungen zu Grunde gerichtet worden wäre?

Wenn aber der Minister zu erkennen gegeben hat, daß er nach Beendigung der Budgetdebatte sich mit Vertretern beider Häuser des Landtags umgeben werde, um sich in gemeinsamer Beratung womöglich über die Grundlagen einer neuen Kreis-Ordnung zu verständigen — hat er damit die Sache nicht am richtigen Ende angegriffen?

Materiell: indem erst nach dem Maße der Selbstthätigkeit, welche der Kreisverwaltung zugemuthet werden kann, sich bestimmen läßt, welches Maß der Thätigkeit den Regierungen vorzubehalten, und in welchem Umfange also eine Verwaltungsreform möglich ist; formell: weil jeder Organisations-Plan, für welchen nicht schon ein principielles Einverständnis gewonnen ist, bevor er als Gesetz-Vorlage an den Landtag kommt, von vornherein mit Unfruchtbarkeit bedroht ist.

Aber, wird man auch hier einwenden, von dem Minister des Innern erwartet man, daß er sich Ideen nicht bloß zutragen lasse.

Gewiß. Doch ist nicht zu denken, daß er die Vorschläge über Reformen der Kreis-Ordnung eröffnen werde, ohne einen Plan derselben in Bereitschaft zu halten und es ist in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. M. eine Äußerung des Ministers gefallen, welche als Fingerzeig über die Richtung seiner Ideen wohl noch nicht nach Gebühr gewürdigt worden ist. Er sagte:

„Wenn nicht recht verstanden worden ist, was ich unter Aufrechterhaltung des ständischen Wesens gemeint habe, so habe ich mich vielleicht nicht deutlich genug ausgedrückt. Wenn ich z. B. vom Stande der Rittergutsbesitzer gesprochen, so meine ich, daß der Begriff des Standes der Rittergutsbesitzer als solcher nicht mehr existirt, daß er als solcher keine Rechte und keine Pflichten mehr hat, die dem öffentlichen Bewußtsein erkennbar wären. Dagegen ist der große Grundbesitz ein sehr erkennbares Merkmal und ganz geeignet, an die Stelle der Rittergutsbesitzer zu treten.“

## Deutschland.

□ Berlin, 30. Januar. Der „Staats-Anzeiger“ hat jetzt die Antwort des Königs an die Deputation der Katholiken aus Kulm, Pselpin und Ermland mitgetheilt. Es wird dadurch unsere neuliche Mittheilung vollkommen bestätigt, daß die Antwort des Königs in Uebereinstimmung mit den in der Thronrede abgegebenen Erklärungen in dieser Angelegenheit steht. Es fallen damit zugleich alle in den Zeitungen gemachten Konjekturen, von denen eine die Antwort auch in Verbindung mit Verhandlungen in der römischen Frage zwischen Preußen und Frankreich gebracht hat. Wir haben schon früher erwähnt, daß solche Verhandlungen überhaupt nicht existirt haben. — Die „Neue freie Presse“ berichtet, daß der preussische Gesandte in Wien, Hr. v. Werther, seine Abberufung jetzt selbst nachgesucht habe. Die Nachricht ist erdichtet. Wir haben erst neulich gemeldet, daß die Aufnahme des Freiherrn v. Werther am kaiserlichen Hofe jetzt ebenso freundlich und huldvoll als früher ist. — Von demselben Wiener Korrespondenten, der früher das Gegentheil behauptete, wird jetzt angegeben, daß Preußen Schritte bei der serbischen Regierung gethan habe, um diese von einem Bruche mit der Pforte abzuhalten. Der Zweck der unwahren Berichte ist, die Stellung Preußens in Betreff der orientalischen Frage falsch darzustellen und die öffentliche Meinung durch das Borgeben aufzuregen, als ob eine Allianz zwischen Preu-

ßen und Rußland in der orientalischen Frage bestehe oder vorbereitet werde. Die orientalische Frage berührt Preußen nicht direkt, sondern erst in zweiter Linie. Preußen wird erst dann erwägen, welche Stellung es einzunehmen hat, wenn die Frage wirklich zu Konflikten führen sollte. — Die „Provinzial-Korrespondenz“ enthält heute wieder einen Artikel über den hannoverschen Provinzialfonds. Wenn das halbamtliche Blatt bemerkt, die Regierung werde in der Annahme oder Ablehnung der Vorlage ein Zeichen dafür erblicken, inwieweit sie seitens der einzelnen Parteien auf eine thatkräftige Unterstützung ihrer Politik zu rechnen habe, so heißt das wohl in der konstitutionellen Sprachweise, daß die Regierung aus der Angelegenheit eine Kabinetts- oder Parlamentsfrage macht. — Auch in der sogenannten Nothstandsfrage des Westerwaldes versuchen die demokratischen Blätter in ihrer gewöhnlichen Weise Angriffe gegen die obersten Verwaltungsbehörden zu richten. So bemerkt u. A. die „Volkszeitung“, daß der Regierungspräsident v. Dieß besser in Wiesbaden, als hier im Landtage sei. Der Abgeordnete v. Dieß ist nun aber nicht der Regierungspräsident in Wiesbaden, sondern dessen Bruder, der ehemalige Landrath von Elberfeld und jetzige Gutsbesitzer zu Daber in Pommern. In dieser auf ganz falsche Thatfachen gegründeten Weise pflegt aber die Demokratie ihre Opposition zu machen. Damit, daß sie die Regierungspräsidenten, Landräthe u. s. w. aus dem Abgeordnetenhaus weg nach Hause wünscht, macht übrigens die Opposition zugleich das Nebengeschäft, daß die Zahl der Konservativen im Abgeordnetenhaus verringert wird und die Anträge der Opposition häufig die Stimmenmehrheit erhalten, was sonst keineswegs der Fall gewesen wäre. Auch ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ versucht demokratische Geschäfte mit dem Nothstand in Ostpreußen zu machen. Was derselbe für Kenntnisse von der Provinz Preußen und also auch vom Nothstande daselbst hat, geht daraus hervor, daß er die Tucherer Heide nach Ostpreußen verlegt und die Weichsel durch Ostpreußen fließen läßt.

Von den Zollvereins-Regierungen sind Nachweise an das Centralbureau des Zollvereins über die vom 1. Januar bis 30. August 1867 zur Zuckersabrikation verarbeiteten Rüben und die davon aufkommenen Steuern eingekommen. Nach einer hieraus gemachten Zusammenstellung sind an Rüben verarbeitet worden: in den alten Provinzen Preußens 16,406,930 Ctr., Hannover 274,797 Ctr., Kurheffen 6570 Ctr., in Baiern 315,090 Ctr., Sachsen 54,005 Ctr., Württemberg 788,037 Ctr., Baden 826,522 Ctr., Thüringen 66,620 Ctr. und in Braunschweig 1,518,619 Ctr., zusammen 20,201,258 Ctr. An Steuern wurden erhoben in den alten Provinzen Preußens 4,101,733 Thlr., Hannover 68,699 Thlr., Kurheffen 1137 Thlr., Baiern 78,772 Thlr., Sachsen 13,501 Thlr., Württemberg 197,008 Thlr., Baden 206,630 Thlr., Thüringen 16,655 Thlr. und Braunschweig 379,673 Thaler, im Ganzen 5,063,808 Thaler. Hiervon gehen ab an Veranlagungs- und Erhebungskosten 218,550 Thaler und an Vornachhaltung für ausgeführten Zucker 1,632,755 Thaler, so daß zur Vertheilung in den Zollvereinsstaaten bleiben 3,212,503 Thlr. Der gesammte Zollverein zählt 295 Zuckersabriken, von denen auf die alten Provinzen Preußens 250, auf die neuen 6, auf Baiern 4, auf Sachsen 1, auf Württemberg 6, Baden 1, Thüringen 2 und auf Braunschweig 25 kommen.

Berlin, 30. Januar. Bei der Bestallungsfestlichkeit des Kaisers Maximilian ist der Papst nicht vertreten gewesen. Ein Korrespondent der „A. A. Z.“ berichtet darüber: Am Tage vor der Feier wendete sich der Nuntius, der bis dahin geschwiegen, an den Freiherrn v. Prust mit dem Ersuchen, der Dolmetscher „seiner“ innigsten Theilnahme bei Sr. Majestät sein zu wollen und „sich“ dem Trauerzuge zugeben zu dürfen; von Sr. Heiligkeit war keine Rede. Nachdem das geschehen, soll allerdings aus Rom noch ein telegraphischer Auftrag zur Vertretung des Papstes eingegangen sein; das jedenfalls sehr verspätete Telegramm aber hat Niemand gesehen, und wenn es existirt, so liegt wenigstens die Vermuthung nicht sehr fern, daß es erst durch eine dringliche Anregung Seitens der Runtatur hervorgerufen worden.

Der amerikanische Gesandte, Hr. Bancroft, soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, Unterhandlungen wegen Abschlußes eines neuen Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen der Union und dem Norddeutschen Bunde anzuknüpfen.

Im königlichen Bazar hat der Verkauf kleiner Broncegefäße 1100 Thlr. eingebracht. Von den ausgestellten werthvolleren Gegenständen erregt ein Juwelirladen ein miniature, dessen Artikel aus Gold angefertigt sind, eine Spende des Hof-Juweliers Kommerzienraths Wilhelm Friedberg, allgemeine Bewunderung. Sr. Majestät der König besuchte die verschiedenen Abtheilungen, machte mehrere Einkäufe und zahlte am Buffet für eine Erfrischung vier Friedrichsdor, die weitere Bemerkung hinzuzufügen er habe sich niemals ein so theures Frühstück erlaubt.

Mit großer Bestimmtheit taucht einmal wieder die Mittheilung auf, daß man mit der Absicht umgehe, eine Uniformirung aller Civilstandsbeamten einzuführen.

In juristischen Kreisen zirkulirt die Nachricht, daß der Kammergerichtspräsident v. Strampf gesonnen sei, aus dem Staatsdienste auszuschreiten. In wie weit diesem an die Glauben zu messen ist, dürfte bei der sonst noch großen Nützlichkeit des bewährten Staatsbeamten abzuwarten sein.

Im Abgeordnetenhaus arbeiten am Mittwoch mehrere Kommissionen, die sich zumeist mit Verlesung von Berichten und Petitionen beschäftigen. In der Justizkommission kamen Petitionen wegen Beschlagnahme von Druckschriften zur Debatte, welche der Regierung zur Abhilfe überwiesen wurden, unter Anerkennung des Bedürfnisses der Revision resp. Abänderung des Pressegesetzes. — Petitionen wegen Aufhebung der Schulhaft werden der Regierung

überwiesen. Die Kommission sieht ein, daß diese Frage erst mit der neuen Civilprozeßordnung gelöst werden könne. — Ueber Petitionen wegen der Beschlagnahme von Arbeitslöhnen entspann sich eine lange und lebhafteste Debatte. Es wurde in Erwägung gezogen, daß der Finanzminister durch seine neuliche Erklärung von der administrativen Beschlagnahme keinen Gebrauch machen werde, die Frage selbst aber ebenfalls mit der neuen Civilprozeßordnung, also im Reichstage ihre Erledigung finden werde. Ebenfalls auf diese Civilprozeßordnung wurde bei Petitionen über Judenreide und wegen der Subhastation und Hypothekengesetzgebung hingewiesen. Der Regierungskommissar erklärt, daß, wie neulich schon ein Entwurf in Betreff des Hypothekenwesens in Pommern dem Herrenhause vorgelegt worden, so auch ein Entwurf für die ganze Monarchie vorbereitet sei, in welchem die Vorlage von 1864 gänzlich umgearbeitet erscheint.

Am Mittwoch fand eine vertrauliche, sehr zahlreich besuchte Besprechung der Abgeordneten aus der Provinz Preußen über die Maßregeln, welche dem Nothstande gegenüber, bei der Regierung etwa noch anzulegen sein würden. Hierbei wurde auch des Antrags Hoyerbed gedacht, welcher in der That und sicher abgelehnt werden würde, wenn die Antragsteller denselben nicht zurückziehen. Die Abgeordneten halten alle dieses vorgeschlagene Gesetz für verfehlt und der beabsichtigten kühnen Wirkung nicht entsprechend. Es wurde schließlich eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche in einer demnächst und wahrscheinlich auf Sonnabend anzuberaumenden Besprechung Vorschläge in Betreff jener bei der Regierung anzulegenden Maßregeln machen soll. Zu erwähnen ist noch, daß der Antrag Hoyerbed brüt in der Finanzkommission beraten worden ist, daß aber die Kommission sich noch nicht schlüssig gemacht hat.

Seitens zweier pommerschen Pastoren ist an beide Häuser des Landtags eine Petition abgegangen, welche darum bittet, die baldige Gründung deutscher überseeischer Kolonien kräftigst zu befürworten. (Siehe Stettin.)

Die „Elberf. Ztg.“ berichtet von einem Gegenentwurf gegen den Antrag der Herren von Frankenberg und Genossen in Betreff „Steuerung des möglichen Mißbrauchs der Redefreiheit“ bei den Landtagsverhandlungen. Derselbe schlägt vor: 1) Der erste Absatz des Art. 84 der Verfassung wird folgendermaßen abgeändert: „Die Landtagsmitglieder können für ihre Abstimmungen in den Häusern des Landtags niemals, und für ihre dort, in Ausübung ihres dortigen Berufes gemachten Äußerungen nur innerhalb des betreffenden Hauses, auf Grund der Geschäftsordnung, oder bei dem Landtagsgerichte zur Rechenschaft gezogen werden. Wegen des letzten wird ein besonderes Gesetz erlassen.“ Demnach empfiehlt er die Bildung eines Landtagsgerichts, ähnlich wie nach dem Frankenberg'schen Antrage zusammenzusetzen. Es enthält gleichfalls Ausschließung der Öffentlichkeit. Die Staatsanwaltschaft hat der jedesmalige Generalstaatsanwalt bei dem Königl. Obertribunale, oder in Verhinderungsfällen dessen Vertreter wahrzunehmen. Kläger können jedoch nur diejenigen Personen sein, welche sich durch die in Betracht kommende Äußerung eines Landtagsmitgliedes für verletzt erachten. Der Kläger hat seine Beschwerde dem Staatsanwalt schriftlich zu übermitteln und dieser muß dieselbe dem Vorsitzenden des Gerichtes mit einem schriftlichen Antrage unterbreiten: das Gericht möge die Klage annehmen, oder: das Gericht möge die Klage ablehnen. Der Vorsitzende hat alsdann vor Allem dem Gerichte die Frage zu stellen: Ist die Klage annehmbar oder nicht? — Im Verneinungsfalle tritt ein summarisches Verfahren ein. Die einzige Strafe, auf welche das Landtagsgericht im Falle des Schulbegriffens des Verklagten erkennen kann, ist: Ausweisung aus demjenigen Hause, zu dem derselbe gehört, für die Dauer der laufenden Legislaturperiode. In schweren Fällen kann diese Strafe noch dahin verschärft werden, daß der Verurtheilte zugleich für unfähig erklärt wird, auf Grund eines ihm sonst zustehenden Rechtes oder durch Berufung, oder durch Wahl in eines der beiden Häuser, auch in einer späteren Legislaturperiode wieder eintreten zu können. — Von Vorbehalten für den Staatsgerichtshof ist in dem Gegenentwurf keine Rede.

## Ausland.

Paris, 28. Januar. Die „R. Z.“ schreibt: Der „Constitutionnel“ muß sich heute zu einem Don Dulcote-Gesichte gegen ausländische Korrespondenten hergeben, indem er die Nachricht von der bedrohten Stellung Benedetti's kurzweg in Abrede stellt. Die betreffende Meldung war Ihnen zunächst von Wien aus zugegangen und alsdann von hier aus mehrfach bestätigt worden. Daß Herr Benedetti nicht von der gegen ihn angespannten Intrigue wußte, darf natürlich nicht Wunder nehmen, aber fest steht jedenfalls, daß er seit längerer Zeit schon der hiesigen Partei der Kaiserin ein Dorn im Auge ist, die eifrig bemüht war, die angeblich vom Botschafter gethane Äußerung zu kolportiren: „er wolle seinen Namen für alle Zeiten an die Vernichtung der weltlichen Macht des Papstthums knüpfen!“

In Barock's Befinden ist eine gewisse Besserung eingetreten, doch ist eine allgemeine Abnahme der Kräfte des Justizministers vorhanden, die auch ohne ausgesprochene Krankheits-Erscheinungen für sein Leben fürchten läßt. Er wird heute indess im gesetzgebenden Körper erscheinen.

Die Undankbarkeit der Pariser Arbeiterbevölkerung gegen die jetzige Regierung ist bekannt. Hier ein neues Beispiel. Der Kaiser hatte in diesen Tagen großer Kälte Befehl gegeben, alle in den Pariser Leihämtern verlegten Bestände an Bettwäsche, Schlaf-Accessorien u. s. auf Kosten seiner Privatkassette auszulösen. In einzelnen Bezirken wurde diese dankenswerthe Maßregel sehr gut aufgenommen, in anderen aber, namentlich in den Quartieren St-



Jacques und dem Observatorium, erklärten die Arbeiter, sie ließen sich durch solche „politische Reklame“ nicht fangen, acceptirten freilich die ausgelassenen Gegenstände, behielten sich aber vor, die Unabhängigkeit des Herzens nach wie vor praktisch auszuüben.

— Es ist falsch, wenn man behauptet, daß die von Herrn Kervoguen vorgeschlagene Vernehmung der in der „Finance“ citirten preussischen Mittelsmänner durch die Beigerung derselben, irgend welche Auskunft zu geben, unmöglich gemacht worden sei. Weder der Banquier Leiden, noch der preussische Konsul Dr. Bamberg haben bis heute von Seiten des Präsidenten des Ehrengerichts, Berryer, irgend eine Aufforderung erhalten, ihrerseits Erklärungen abzugeben.

— Die „France“ meldet: „Der Kaiser hat auf den Vorschlag des Kriegsministers entschieden, daß in den 100 Linien-Regimenten die Grenadier- und Voltigeur-Kompagnien abgeschafft werden sollen. Es soll fernerhin nur noch Soldaten 1. und 2. Klasse geben. Diese wichtige Maßregel, deren Nothwendigkeit die Erfahrung bewiesen hat, ist dadurch motivirt, daß die Rekrutierung der Elite-Kompagnie eine Veranlassung war zur Schwächung der Kompagnien des Centrums. Sie kann nur zum Nutzen der besseren Bildung unserer Linien-Infanterie gereichen. Es ist nicht unnötig, zu bemerken, daß es bei der Infanterie der Kaiserlichen Garde keine Elite-Kompagnien giebt, eben so wenig wie bei den Chasseurs.“

London, 28. Januar. Der achtzigste Jahrestag der ersten englischen Niederlassung in Australien wurde von einer Gesellschaft von etwa 200 mit der Kolonie innig verbundenen Männern durch ein glänzendes Gastmahl gefeiert, bei dem auch der Marine-Minister Corry und der Kolonialen, Herzog von Buckingham, gegenwärtig waren. Unter den Weinen waren zwei Sorten aus Neusüdwales. Man hofft Australien eben so zur Vorrathskammer für Weine zu machen, wie es bereits die Vorrathskammer Englands und anderer Länder geworden ist. Der Marine-Minister drückte seine Befriedigung darüber aus, daß Viktoria eine Reserve-Flotte unterhalte. Er habe im Budget 50,000 £. zur Vervollständigung der Panzerflotte für Viktoria ausgeworfen.

— In Folge des Streites zwischen den Schiffszimmerleuten und ihren Werthherren, welcher ganze Viertel Londons zur Arbeitslosigkeit und Noth verurtheilt, fand gestern eine Versammlung statt, der etwa 1000 Arbeiter und auch mehrere bedeutende Arbeitgeber beizuhören. Es wurde den Ersteren nachgewiesen, daß sie Gefahr liefen, den ganzen Industriezweig von London auszuwandern und sich nach Schottland wenden zu sehen, wo die Löhne niedriger wären; sie möchten sich daher zu niedrigeren Löhnen bequemen und gleich werde es wieder Arbeit geben.

London, 29. Januar. Die „Morning-Post“ bespricht die Beziehungen Oesterreichs zu Italien, sowie das Verhältniß zwischen Paris und Florenz, welches letztere zwar als ein freundliches, aber keineswegs vertrautes bezeichnet werden müsse. Nach der Ansicht dieses Blattes denke Frankreich nicht an eine Räumung Roms und Preußen lasse Italien in der römischen Frage ohne Unterstützung, weil es im eigenen Lande zahlreiche Unterthanen römisch-katholischen Bekenntnisses besitze. — Die „Post“ versichert, Cialdini werde nicht als Gesandter Italiens nach Wien gehen.

Kopenhagen, 29. Januar. Das Landesthing hat in seiner heutigen Sitzung den Vertrag betreffend den Verlauf der westindischen Inseln in erster Lesung einstimmig angenommen.

Petersburg, 27. Januar. Das „Journal de St. Petersburg“ tadelt lebhaft, daß die „Oesterreichische General-Korrespondenz“ einen russenfeindlichen Artikel reproduziert, welcher in einem andern österreichischen Blatte enthalten war. Das Journal hält es hiernach für unmöglich, daß die österreichische Regierung der „General-Korrespondenz“ noch Beziehungen zu sich einräume. Die Behauptung, daß Rußland Alles thue, um den Frieden zu hinterreiben, sei eine gänzlich unerwiesene. Je mehr die europäischen Mächte, sagt das Journal, Misse gewinnen werden, die orientalischen Verhältnisse zu studiren, desto mehr werden sie sich von der Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit überzeugen, mit welcher Rußland die dortigen Verhältnisse zur Sprache brachte. Möge Oesterreich nie eine größere Enttäuschung empfinden, als diejenige, welche Rußland in seinen orientalischen Projekten durch die Sicherung des Friedens bereiten werden könnte. Was die angebliche Furcht Rußlands vor der liberalen Entwicklung Oesterreichs angeht, so wolle Niemand in Rußland die Freiheit und Einheit Oesterreichs schädigen. Rußlands Einheit sei eine vollendete Thatfache, und was die Freiheit betreffe, so sei Rußland noch ein junger Staat, welcher nicht beanspruche, andern als ein Vorbild hingestellt zu werden.

Türkei. Der türkische Völksthafter in Wien erklärt es für unwahr, daß an den Grenzen Griechenlands, Montenegro's und Serbiens eine Observations-Armee unter Omar Pascha aufgestellt worden.

Aus Kanton, 30. November, schreibt man dem „Moniteur“ über das fortwährende Unwesen des Piratenhums. Das Obergericht von Victoria hat kürzlich den Piraten Atai zum Tode verurtheilt, der eine Lorch ausgeplündert und deren Besatzung ermordet hatte. Kapitän Rainwaring hatte mit vier Dampfschiffen eine Anzahl mit Kanonen versehener Dschunken verfolgt, drei Dörfer an der Küstspitze, welche die Seeräuber auszuheilen sich weigerten, niedergebrannt und für die Eigentümer der geplünderten Lorch eine Entschädigung von 5000 Dollars erwirkt. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß Handelsbrigg's von Piratenschiffen, die bis zu 20 Kanonen führten, angegriffen wurden. Uebrigens hofft man, daß nun auch von chinesischer Seite selbst besser für den Schutz der Schifffahrt in ihren Gewässern gesorgt werden wird. Nach dem Plane des Herrn Olivel, eines französischen Ingenieurs, der eine hohe Stellung in dem chinesischen Zollwesen bekleidet, sollen 16 Dampfschiffe von je 300 Tonnen gebaut werden. — Während der zwei letzten Jahre sind nahe an 70,000 Gewehre und Revolver, mehrere Millionen Pfund Munition, Zündhütchen etc., ja, außerdem selbst Kanonen, Granaten und sonstige Geschosse nach China eingeführt worden. Es wäre selbst nicht unwahrscheinlich, daß der Generalissimus Li zur wirksameren Bekämpfung der Rebellen verschiedene europäische oder amerikanische Offiziere zu sich beriefe.

#### Pommern.

Stettin, 31. Januar. Nachstehende Petition ist in diesen Tagen aus Vorpommern an die beiden Häuser des Landtags eingebracht worden: „Durch die Ereignisse des Jahres 1866 ist der

preussische Name in allen Ländern zu hohem Ansehen gelangt. Die preussische und norddeutsche Flagge wird unter dem Schutze einer tüchtigen Flotte bald auf allen Meeren eine ganz andere Stellung einnehmen als früher. Da ist es an der Zeit, an die überseeischen Ziele und Bestrebungen des Großen Kurfürsten zu erinnern, welcher die Gründung einer preussischen Flotte gleichzeitig mit der Gründung überseeischer Kolonien in Angriff nahm. So wohl die Ehre als das Interesse Preußens und Deutschlands erheischen jetzt, daß an einigen Punkten der Küsten von Afrika, Asien und Polynesien unser Banner aufgepflanzt werde. — Ein berechtigtes Selbstgefühl der Nation wird durch solche friedliche Eroberungen allmählich sich heben. Der Unternehmungsgestirnt wird neue erwünschte und erspriessliche Ziele finden. Die überschüssige Volkskraft des ersten Kulturvolks der Erde würde wenigstens einen Theil der deutschen Auswanderer auf Punkte hinleiten, wo unter dem Schutze der vaterländischen Flagge und der heimischen Obrigkeit, deutsche Sprache und deutsche Sitte nicht also zu Grunde zu gehen braucht, wie es jetzt bei den deutschen Auswanderern zu ihrem eigenen, wie zu des Vaterlandes unberechenbarem Schaden nach allseitiger Erfahrung geschieht. — Endlich würden auch die heilsamen Bestrebungen der verschiedenen deutschen Missions-Gesellschaften an solchen überseeischen Erwerbungen und Kolonien einen hocherwünschten Halt finden, wie sie ihrerseits denselben vorarbeiten und manche Stütze und Handhabe darbieten würden. — Es sei erlaubt, beispielsweise auf den Küstenstrich von West-Afrika, südlich von Nieder-Guinea und nördlich vom Kaplande hinzuweisen, wo die rheinischen Missionäre, die in Süd-Afrika schon lange für deutsche Kolonisation trefflich wirken, das schöne produktreiche Land der Dambos aufgesucht und in diesen ein tüchtiges, kulturfähiges, zur Annahme des Christenthums empfängliches Volk kennen gelernt haben. — Auch an einigen Punkten Ost-Afrika's, ferner auf Sumatra, Neu-Guinea und manchen anderen Punkten Polynesiens ist noch Raum für geordnete deutsche Kolonien, und es wird der Weisheit unserer Staatsregierung schon gelingen, für das Wo und das Wie die rechte Entscheidung zu treffen. Das hohe Haus aber gestatte dem warmen Vaterlandsgefühle der Unterzeichneten die Bitte: Hochdasselbe wolle dem schon längst und an vielen Orten kundgegebenen Wunsche auch seinerseits einen Ausdruck geben und die baldige Gründung deutscher überseeischer Kolonien kräftigst befürworten.

Ducherow und Schwerin, den 25. Januar 1868.  
Dukstorp, Pastor in Ducherow. Schwabe, Pastor in Schwerin. Heknersdorf, Buchhändler und Geschäftsführer der Agentur der Ducherower Anstalten.

— An der Kajüte des im hiesigen Hafen liegenden Schiffs „Apollo“, Kapitain Busch, wurden vorgestern Abend die Spuren eines gewaltsamen Einbruchs wahrgenommen. Was indessen gestohlen ist, hat bisher nicht genau festgestellt werden können.

#### Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Januar. Der „Staats-Anzeiger“ rechtfertigt heute in einem längeren Berichte die Verzögerung der Inangriffnahme des Eisenbahnbaues von Gollin bis Danzig, aus den von uns bereits früher mitgetheilten Gründen.

— Den „Ev. Bl.“ wird aus Marburg geschrieben: Die Verschmelzung der drei hiesigen bestehenden Provinzial-Konfessionen zu Kassel, Hanau und Marburg in ein einziges Konfessionsamt für ganz Hessen, ist nunmehr eine beschlossene Sache und soll demnächst zur Ausführung gelangen.

— (Abgeordnetenhaus.) Ueber den Antrag des Abg. v. Vinde, die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer betreffend, sprachen zunächst die Abgeordneten Grumbrecht, Dr. Löwe, Dr. Birkow, Krieger, v. Vinde. Der Finanzminister Hr. v. d. Heydt und der Regierungs-Kommissar Geh. Ober-Finanzrath Burghart erklärten, daß die Staatsregierung keine Veranlassung habe, die Kommunen zwangsweise zur Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer anzuhalten. Bei der Abstimmung wurden die Einnahmen Art. 7 und 8 (Mahl- und Schlachtsteuer) genehmigt und das v. Vinde'sche Amendement mit großer Majorität angenommen. Zu Art. 9 (Stempelsteuer) wurde der Antrag Bassenge: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Zeitungs-Stempelsteuer vom 1. Januar 1869 ab in Wegfall gebracht wird“, mit 166 gegen 150 Stimmen angenommen. Der Antrag Rohden wurde abgelehnt. Zu Art. 10 (Elbzoll) lag folgender Antrag des Abg. v. Eybel vor: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung aufzufordern, 1) auf die baldige Abschaffung des konventionmäßigen Elbzolles hinzuwirken; 2) dafür Sorge zu tragen, daß die Erhebung des Elbzolles, soweit derselbe Preußen und Lauenburg gebührt, sofort sistirt werde. Bei der Diskussion ergriffen das Wort die Abgg. v. Eybel und Loeser. Der Regierungs-Kommissar erklärte sich zu dem ersten Theil des Antrags zustimmend. Die Einnahme wurde festgesetzt und der Eybel'sche Antrag angenommen. Die Einnahmen Art. 11 bis 17 wurden ohne Diskussion genehmigt und damit die Einnahmen erledigt. Die sämtlichen Ausgaben, Art. 1 bis 16, wurden ohne Debatte bewilligt.

Riel, 30. Januar. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist die Brigg „Rover“ am 28. d. Mts. in Lissabon angekommen.

Hamburg, 30. Januar. Nach einem Wiener Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ hätte Frankreich den der Konferenz günstig gestimmten Mächten die Mittheilung gemacht, das Resultat der stattgehabten vorläufigen Verhandlungen berechtige zu der Hoffnung, daß ihre Mitwirkung die römische Frage in einer befriedigenden Weise abschließen werde.

München, 30. Januar. Gutem Vernehmen nach wird in einer heute Abend stattfindenden, von hervorragenden Mitgliedern der partikularen Parteien berufenen Versammlung der Staatsrath von Schrenk als Kandidat für das Zoll-Parlament vorgeschlagen werden.

Paris, 29. Januar. Im gesetzgebenden Körper kam heute das Gesetz über die Presse zur Verhandlung. Pelletan erkennt in demselben zwar einen Fortschritt, findet aber die darin vorgeschriebenen Geldstrafen enorm, auch würden darin die Konfiskationen und dadurch, daß das Urtheil über die Pressvergehen von dem Justizpolizeigericht und nicht von einer Jury gefällt werden solle, dem Gesetze alle Garantien genommen. — Lafont de St. Maurice

verteidigt das Gesetz, indem dasselbe die Presse ebenso vor der Willkür der Verwaltungsbehörden, wie vor ihrer eigenen Leidenschaftlichkeit schützen werde. — Jules Simon sagt, daß er ein Anhänger der absoluten Pressfreiheit sei, daß er aber dennoch das Gesetz als einen liberalen Fortschritt betrachte. — Latour du Moulin spricht sich zwar für die Annahme des Gesetzes aus, wünscht dasselbe aber freisinniger; die wahren Freunde der Regierung seien die Freunde der Freiheit.

— „Etenbard“ sagt zur Überlegung einer Angabe des „International“, daß das neue Militärgesetz von der Bevölkerung günstig aufgenommen sei, daß jedoch der Minister des Innern über den Eindruck, welchen dasselbe hervorgebracht, die Präfecten nicht befragt habe.

— Der „Abend-Moniteur“ sagt, daß im Allgemeinen die Haltung sämtlicher europäischer Mächte auf große Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit schließen lasse. Die preussische sowohl als auch die österreichische Presse bediene sich einer sehr gemäßigten Sprache. Je mehr die Regierungen und Völker sich ruhiger Ueberlegung hingäben, desto mehr würden sie lernen, sich vor übertriebenen Ansprüchen zu wahren und so durch ihre weise Haltung die beste Garantie für die allgemeine Sicherheit bieten. Sie würden einsehen, daß durch die gegenwärtige Höhe der europäischen Civilisation der Friede nicht allein durch das eigene Interesse, sondern auch durch die Pflicht geboten würde.

Florenz, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Beratung über das Ausgabe-Budget zu Ende geführt. Beim Etat des Ministeriums des Innern wurde der zur Unterstützung Römischer Emigranten bisher jedes Jahr bewilligte Betrag von 524,000 Lire auf 700,000 Lire erhöht. — Der Provinzialrath von Cosenza hat heute vor seiner Auflösung beschlossen, eine Ergebenheitsadresse an den König zu senden, um dadurch den Behauptungen der ausländischen Presse, daß die südlichen Provinzen eine Trennung von Italien begehren, entgegenzutreten.

Madrid, 28. Januar. Die Bank von Spanien wird, wie es heißt, ihren Unternehmungen demnächst eine größere Ausdehnung geben.

Konstantinopel, 29. Januar. Der „Levant Herald“ veröffentlicht Nachrichten aus Smyra vom 22. Januar. Nach denselben hat der griechische Flakadkreuzer „Enosfi“ wiederum eine glückliche Fahrt nach Kreta gemacht und seine Ladung wohlbehalten ausgeschifft.

— In Bulgarien und in den Donaufürstenthümern hat ein so starker Schneefall stattgefunden, daß der Postverkehr 10 Tage lang unterbrochen war.

#### Bermischtes.

Berlin. Ein junger jüdischer Kaufmann nahm bei einem hiesigen Musikdirektor in dessen Wohnung Unterricht im Cellospiel. Der Lehrer erkrankte bald bedenklich und als sein Schüler zum Unterricht erschien, wurde ihm von der Gattin erklärt, daß der Arzt den Patienten schon aufgegeben habe. Der junge Mann verabschiedete sich, kehrte aber schnell zurück und bat die Frau Direktorin, im Falle des Ablebens seines Lehrers das bisher gezahlte monatliche Honorar von 8 Thln. auch ferner als lebenslängliche Pension von ihm anzunehmen und am 1. eines jeden Monats von ihm einzuziehen lassen. Der Schüler hat bisher redlich sein Wort gehalten.

— (Relative Wichtigkeit von Parlaments-Verhandlungen.) Ein Vergleich zwischen der Wichtigkeit von Parlaments-Verhandlungen und der Bedeutung von Inferaten wurde jüngst durch den „Sydney Morning Herald“ (Australien) durch folgende Anzeige entschieden: „Parlamentärsbericht. In Folge dringender Annoncen sind wir genöthigt, den Hauptbericht der gestrigen Sitzung der legislativen Versammlung auszulassen.“

#### Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Januar. Weizen loco und Termine ohne Aenderung. Roggen-Termine eröffneten gleich bei Beginn des Geschäfts über gestrige Schlussnotierungen, wurden alsdann im Verlauf noch zu ferner steigenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt, so daß eine neue Steigerung von circa 1 1/2 % pr. Bissel eingetreten ist. Umfangreiche Spekulations- und Deduktionskäufe gaben den Impuls zur Besserung. In effektiver Waare guter Abjaß. Get. 600 Ctr.

Safer-Termine wenig verändert. Von Rübsöl war nur der April-Mai-Termin besser beliebt und ca. 1/2 % pr. Ctr. besser im Preise, wogegen die übrigen Sichten keine Aenderung erfuhr. Spiritus-Preise erfuhr im Allgemeinen keine Aenderung, da das Geschäft hierin höchst unbedeutend war.

Weizen loco 90—108 % nach Qualität, weißer galiz., 101 1/2 % bez., per Januar und Januar-Februar 91 1/2 % bez., April-Mai 94 1/2 % bez., Mai-Juni 95 1/2 % bez.  
Roggen loco 77—80 % bez., 79 1/2 % pr. 2000 Pfd. bez., geringer 76, 77 1/2 % bez., pr. Januar und Januar-Februar 79 1/2 % bez., Februar-März 79, 1/2 % bez., April-Mai und Mai-Juni 79 1/2 % bez., 1/2 % bez., Juni-Juli 78, 1/2 % bez., Juli-August 73 % bez.  
Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2 %, 6 1/2 %; 0. u. 1. 6 1/2 %, 6 1/2 %. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2 %, 5 1/2 %; 0. u. 1. 5 1/2 %, 5 1/2 % pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 % pr. 1750 Pfd.  
Safer loco 34—37 % bez., schleissiger 36, 1/2 % bez., böhmischer 35, 1/2 % bez., ab Bahn bez., per Januar 36 % bez., nom., Januar-Februar 35 1/2 % bez., April-Mai 36 1/2 %, 1/2 % bez., Mai-Juni 37 % bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 % bez., Futterwaare 68—68 % bez.  
Rübsöl loco 10 1/2 %, 1 1/2 % bez., pr. Januar und Januar-Februar 10 1/2 % bez., Februar-März 10 1/2 % bez., April-Mai 10 1/2 % bez., Mai-Juni 10 1/2 % bez.

Leinöl loco 12 1/2 % bez.  
Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 % bez., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 19 1/2 % bez., April-Mai 20 1/2 %, 1/2 % bez., Mai-Juni 20 1/2 % bez., Juni-Juli 20 1/2 %, 1/2 % bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war heute sehr stark mit der Liquidation beschäftigt, die Report und Deport-Sache erhielten sich meist auf gestrigem Standpunkte.

Breslau, 30. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen per Januar 98 1/2 %, Roggen pr. Januar 75 1/2 %, per Frühjahr 76 1/2 %. Rübsöl pr. Januar 9 1/2 %, pr. Frühjahr 9 1/2 %. Kaps pr. Januar 89 Ctr. Zint fest.

#### Wetter vom 30. Januar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	....	— N., Wind —	Danzig	....	— 0, N., Wind NW
Brüssel	....	3, N., „ SW	Königsberg	....	— 2, N., „ W
Triest	....	1, N., „ SW	Memel	....	— 0, N., „ SW
Köln	....	1, N., „ W	Riga	....	— 12, N., „ —
Münster	....	2, N., „ SW	Petersburg	....	— N., „ —
Berlin	....	0, N., „ NW	Moskau	....	— N., „ —
Stettin	....	— 0, N., „ NW			
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	....	— 0, N., Wind W	Christian	....	— N., „ —
Ratibor	....	— 1, N., „ W	Stockholm	....	— N., „ —
			Saparanda	....	— N., „ —



Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1866.															Dividende pro 1866.		
Aachen-Maastricht	0	4 28 1/2	Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	Magdeburg-Wittenb.	3	68 1/2	Freiwillige Anleihe	41	95 1/2	Babische Anleihe 1866	41	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	12	157 1/2
Altona-Kiel	9	4 123 1/2	do. II. Em.	4	82 1/2	do.	41	94 1/2	Staats-Anleihe 1859	41	103 1/2	Babische 35 fl. Loose	4	99 1/2	Handels-Ges.	8	110
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4 100 1/2	Aachen-Maastricht	44	70 1/2	Niederst.-Markt. I.	4	88	Staats-Anleihe div.	41	95 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	44	94	Immobil.-Ges.	3 1/2	—
Bergisch-Märkische	8	4 135 1/2	do. II. Em.	44	74 1/2	do. II.	4	84 1/2	do.	4	89 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5	101	Omnibus	5 1/2	—
Bergisch-Naumb.	13 1/2	4 211 1/2	Bergisch-Märkische I.	44	96	do. com. I. II.	4	87 1/2	Staats-Schuldscheine	34	83 1/2	Deffauer Präm.-Anl.	34	96 1/2	Braunschweig	0	96 1/2
Berlin-Görlitz St.	—	4 78 1/2	do. II.	44	94 1/2	do. III.	4	86	Staats-Präm.-Anl.	34	115 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	43 1/2	93	Bremen	8	115 1/2
do. Stamm-Prior.	—	5 97 1/2	do. III.	44	97 1/2	do. IV.	4	85 1/2	Kurfürstliche Loose	—	53 1/2	Elbinger Präm.-Anl.	31	47 1/2	Coburg, Credit	4	69 1/2
Berlin-Hamburg	9	4 160	do. Lit. B.	34	77	Richterf. Zweig. C.	5	100 1/2	Kur.-u. Schuld.	34	78 1/2	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Danzig	8	108 1/2
Berlin-Potsd.-Magb.	16	4 198 1/2	do. IV.	44	92 1/2	Oberst.-Lehnsch. A.	4	—	Berliner Stadt-Dbl.	5	102	Schweidnitzer Loose	—	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	84 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	4 187	do. V.	44	91 1/2	do. B.	34	77 1/2	do.	41	96 1/2	Metalliques	5	48	Zetteln	4	96
Böhm. Westbahn	5	5 62 1/2	do. VI.	44	89	do. C.	4	85 1/2	Börsen-Anleihe	5	102	National-Anl.	5	55 1/2	Deffau, Credit	0	2 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4 118 1/2	do. VII.	44	88	do. D.	4	85 1/2	Kur.-u. N. Pfandbr.	34	76 1/2	1854er Loose	4	63 1/2	Ges.	11	154 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	4 90 1/2	do. VIII.	44	87	do. E.	34	77 1/2	do.	41	93 1/2	Credit-Loose	—	72 1/2	Landes-	7 1/2	4 90
Edin.-Winden	9 1/2	4 135 1/2	do. IX.	44	86 1/2	do. F.	41	92 1/2	Österr. Pfandbr.	34	77 1/2	1860er Loose	4	71 1/2	Disconto-Commund.	8	109
Gesl.-Oberb. (Wilsh.)	2 1/2	4 77 1/2	do. X.	44	85 1/2	do. G.	41	92 1/2	do.	4	81 1/2	1864er Loose	—	44 1/2	Eisenbahnbedarfs-	10	128 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 85	Berlin-Anhalt	44	91	Deferr.-Französisch	5	259 1/2	do.	41	93 1/2	1864er Sch.-A.	5	61 1/2	Gesf. Credit	0	2 1/2
do. do.	5	5 89 1/2	do. Lit. B.	44	96 1/2	do. neue	3	248 1/2	Pommersche Pfandbr.	34	76	Italienische Anleihe	5	43 1/2	Gera	7 1/2	4 99 1/2
Salz. Ludwigsb.	6 1/2	5 85	Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	Rheinische	4	—	do.	4	86	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Gotha	5	4 89 1/2
Sassan-Bittau	—	4 46 1/2	do. II. Em.	4	—	do. v. St. gar.	34	77 1/2	do.	4	86	do. 1864 engl.	5	88	Hannover	5 1/2	4 77
Ludwigshafen-Verb.	10 1/2	4 150 1/2	do. III. Em.	4	—	do. III. Em. 58/60	44	91 1/2	Posenische Pfandbr.	4	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	Hörder Güten-	—	5 107
Magdeburg-Halberst.	14	4 170	do. IV. Em.	4	—	do. 1862	44	91 1/2	do.	4	—	do.	5	101 1/2	Hypoth. (D. Güten)	12	—
Magdeburg-Leipzig	20	4 205	Berlin-Potsd.-Magb. A. B.	4	86 1/2	do. v. St. gar.	44	95 1/2	do.	4	84 1/2	Russ. poln. Sch.-Dbl.	4	63 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2	—
do. do. B.	—	4 88	do. C.	4	85 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	44	93 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	Part.-Dbl. 500 fl.	4	95 1/2	Königsberg	7 1/2	4 111
Mainz-Ludwigshafen	7 1/2	4 127 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	44	96 1/2	do.	44	93 1/2	Schlesische Pfandbr.	34	83 1/2	Amerikaner	6	76 1/2	Leipzig, Credit	4 1/2	4 111
Melkenburger	3	4 75 1/2	do. II. Em.	44	95 1/2	Mosko-Majan	5	86	do.	34	—	Wechsel-Cours.			Luxemburg	6	4 78 1/2
Münster-Hamm	4	4 89	do. III. Em.	44	94 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	34	76 1/2	Amsterdam kurz	3	143 1/2	Meiningen, Credit	6	4 89 1/2
Niederst.-Markt. I.	4	4 88 1/2	do. IV. Em.	44	94 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	do. 2 Mon.	3	142 1/2	Minerva Bergw.	0	5 33 1/2
Niederst.-Markt. II.	5	4 77	Breslau-Freiburg	44	91 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Hamburg kurz	2	151 1/2	Moskau, Credit	0	4 19
Nordbahn, Frd.-Wilsh.	4 1/2	4 76 1/2	do. II. Em.	5	102	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	do. 2 Mon.	2	151 1/2	Norddeutsche	8 1/2	4 118 1/2
Oberst.-Lehnsch. A.	12	3 184 1/2	do. III. Em.	4	84 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	London 3 Mon.	3	6 24	Oesterreich, Credit	5	5 79 1/2
do. Lit. B.	12	3 166	do. IV. Em.	4	83 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Paris 2 Mon.	3	81 1/2	Phönix	—	5 107 1/2
Deferr.-Französisch	5	5 138 1/2	do. V. Em.	4	83	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Wien Deferr. W. 8 T.	4	84 1/2	Posen	7 1/2	4 99 1/2
Oppeln-Tarnowitz	7	5 73 1/2	Gesl.-Oberb. (Wilsh.)	4	86 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	do. 2 Mon.	4	84 1/2	Preuss. Bank-Antheile	13 1/2	4 156
Rheinische	6 1/2	4 115 1/2	do. III. Em.	44	86 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Augsburg 2 Mon.	4	56 24	Ritterchaftl. Priv.	5 1/2	4 90
do. Stamm-Prior.	—	4 —	do. IV. Em.	44	85 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Leipzig 8 Tage	4	99 1/2	Rostoder	7	4 116
Rhein-Nahe-Bahn	0	4 30 1/2	Salz. Ludwigsbahn	5	80 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	Schlesische Bankver.	7 1/2	4 112
Russische Eisenbahn	5	5 77 1/2	Lemberg-Tarnow	5	67 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Petersburg 3 Wochen	7	93 1/2	Schlesische Bankver.	7 1/2	4 112
Stargard-Posen	4 1/2	4 93 1/2	Magdeburg-Halberst.	44	95 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	do. 3 Mon.	6	92 1/2	Thüringen	4	4 64
Südost.-Bahn	7 1/2	5 94	do. do.	44	95 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Breslau 8 Tage	6	84 1/2	Verins-B. (Hamb.)	10 1/2	4 111
Thüringer	7 1/2	4 130	do. do.	44	95 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2	Bremen 8 Tage	3 1/2	111 1/2	Weimar	4 1/2	4 83
Wien	—	5 58 1/2	do. do.	44	95 1/2	Majan-Kozlow	5	79 1/2	do.	4	82 1/2				Ges.-Bl. (Schuster)	7	4 102

Die geehrten Abonnenten der  
**Stettiner Zeitung**  
bitten wir, das Abonnement zum Beginn  
des Monats Februar rechtzeitig erneuern  
zu wollen.  
Die Redaktion.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Carl Ramm (Stettin).  
— Herrn C. Loeper (Stettin). — Herrn Dr. Vorn  
(Stolz). — Herrn G. Heymann (Stolz).  
**Gestorben:** Kärstnermeister W. Schramm [38 J.]  
(Stettin). — Frau Kruse [76 J.] (Stettin). — Sohn  
Max des Herrn L. Passel (Warth). — Schoppen-  
brauer Joachim Siemon [77 J.] (Stralsund). — Frau  
Wittwe Catharine Beate Friederike Aulsum geb. Bur-  
meister (Stralsund).

Stettin, den 17. Januar 1868.  
**Bekanntmachung.**  
Mit dem Ostertermin dieses Jahres wird in dem Hause  
Klosterstraße Nr. 1 eine provisorische höhere Lehranstalt  
unter päpstlichem Patronat ins Leben treten, welche vor-  
läufig aus drei Vorklassifikationen, vier Real-Schulklas-  
sifikationen, Quinta, Quarta, Tertia, und drei Gymnasial-  
klassifikationen, Sexta, Quinta, Quarta bestehen wird.  
Das Schulgeld wird für Einheimische in den Vorkul-  
klassifikationen 16 R., in den genannten Klassen der Hauptschule  
24 R. jährlich, für Auswärtige 6 R. mehr betragen.  
Bei der Aufnahme in die Hauptschule werden 2 R. Auf-  
nahmegeld und für ein Abgangszeugnis eine Gebühr von  
2 R. an die Schulkasse zu zahlen sein.  
Eltern, welche die Aufnahme ihrer Söhne in diese  
Schule zu Ostern wünschen, also auch die Eltern, deren  
Söhne jetzt die Sievert'sche Schule besuchen, wollen  
dieselben bei Herrn Schulvorsteher Sievert vorläufig  
anmelden, welcher zur Annahme von Anmeldungen an den  
Wochentagen täglich von 11—12 Uhr bereit sein wird.

**Die Stadt-Schul-Deputation.**  
**Balsam.**  
**Friedrich-Wilhelms-Schule.**  
Freitag, den 31. Januar, Abends 6 1/2 Uhr, wird unser  
Winterfest in gewohnter Weise stattfinden. Zu demselben  
lade ich alle Freunde unserer Schule ganz ergebenst ein.  
**Kleinsorge.**

Stettin, den 4. November 1867.  
**Bekanntmachung.**  
Bei der heute nach Maßgabe der §§. 39, 41 und 47  
des Gesetzes vom 2. März 1860 wegen Errichtung von  
Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-  
vertretung und eines Notars stattgehabten dreundbreißigsten  
öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen  
sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten  
Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der  
Anforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen  
Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen  
Rentenbriefe im coursfähigen Zustande mit den dazu ge-  
hörigen Zins-Coupons Serie II Nr. 4 bis incl. 16 nebst  
Zaloon vom 1. April 1868 ab, in unserem Kassenlokal,  
große Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies  
kann, soweit die Befehle der Kasse ausreichen, auch schon  
früher geschehen, jedoch nur bei einem Abzug von 4 Prozent  
Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.  
Vom 1. April 1868 ab hört jede fernere Verzinsung  
dieser Rentenbriefe auf. Inhabern von ausgelassenen und  
gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet  
sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung  
einer vorchriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere  
Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebernahme  
der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten  
des Empfängers erfolgen wird.

**Verzeichniß**  
der in der 33. Verlosung gezogenen Nummern.

**Litter. A. zu 1000 R.**  
Nr. 26. 113. 173. 419. 462. 824. 990. 1247. 1457.  
1464. 1548. 1850. 2150. 2275. 2445. 2489. 2846.  
2849. 2893. 3482. 3933. 4360.

**Litter. B. zu 500 R.**  
Nr. 475. 531. 544. 585. 699. 1084.

**Litter. C. zu 100 R.**  
Nr. 556. 679. 958. 1559. 1738. 2109. 2248. 2504.  
2773. 3131. 3529. 3931. 3951. 4142. 4151. 4291.  
4592. 4777. 4803. 5013. 5163. 5194. 5349. 5379.  
5486. 5603. 5761.

**Litter. D. zu 25 R.**  
Nr. 56. 99. 218. 734. 784. 1221. 1229. 2132. 2319.  
2382. 2548. 2791. 2869. 2899. 3252. 3371. 3413.

**Sämmtliche Rentenbriefe Litter. E. von Nr. 1  
bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt.**  
**Königl. Direction der Rentenbank  
für die Provinz Pommern.**  
**Triest.**

Grabow a. D., den 28. Januar 1868.  
**Bekanntmachung.**  
Nach den Beschläffen der städtischen Behörden, deren  
Befestigung in naher Aussicht steht, beträgt der Communal-  
Zuschlag zu der Grund- und allgemeinen Gebäudesteuer  
hierfür vom 1. Januar 1868 ab 100 %, anstatt der  
bisherigen 90 %.  
Um Nacherhebungen zu vermeiden, sind die Communal-  
steuer-Zettel der Grundbesitzer pro 1868 bereits hiernach  
ausgefertigt worden.  
Die erfolgte Befestigung wird demnächst bekannt ge-  
macht werden.

**Der Magistrat.**  
Greifenhagen, den 28. Januar 1868.  
Am Freitag, den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,  
sollen in der hiesigen Kammerlei-Forst ca. 100 Stück eigene  
Kuh- und Pflausholzenden, sowie 60 Stück eigene Kuhn-  
wangen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Die Kuhnholzer sind zum Theil von sehr starken Dimen-  
sionen und vorzüglicher Güte.  
**Der Magistrat.**

**Lotterie-Anzeige.**  
Die resp. Interessenten der 137. Lotterie werden hier-  
mit ersucht, die Erneuerung der zweiten Klasse bis zum  
7. Februar cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten  
Termin, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.  
**Die Königl. Lotterie-Einnehmer**  
**Lübeck. Schreyer. Flemming.**  
**Wolfram.**  
**Wissenschaftlicher Verein.**  
Montag, den 3. Februar 1868, 7 Uhr Abends im  
Gymnasium.  
Herr Dr. Treuenfels: Parallelen aus der  
Rechtsgeschichte.  
Vollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind  
stets vorräthig; ebenso jetzt eine Partie baumwollener  
Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, drin-  
gend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art wer-  
den angenommen. Hof. art. 6, 2 Tr.  
**Der Verein für entlassene weibliche  
Gefangene.**

**Ein neuerbautes  
Hotel erster Klasse,**  
**Hotel erster Klasse,**  
in der besten Gegend Berlin's ge-  
legen und auf das Eleganteste und  
Comfortabelste eingerichtet, ist zu  
verpachten.  
Näheres bei F. L. Nadge,  
Mohrenstraße 27.

**Publicität!**  
Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnellig-  
keit — Ersparniß von Porto und Spesen, sowie  
eigener Mitbewaltung — Gratisbeilage — Rabatt  
bei größeren Aufträgen — Discretion.  
**Special-Contracte mit besonders  
günstigen Bedingungen bei Uebertra-  
gung des gesammten Insertionswesens.**  
**Sachse & Co. in Leipzig.**  
Zeitungs-Annoncen-Expedition.  
Filialhandlungen vorläufig in:  
**Bern und Stuttgart.**  
Annahme von Inseraten für die  
Allgemeinen Anzeigen der „Garten-  
laube“. Auflage 230,000 Exemplare.

**Eine Sinfonie-Öde.**  
Novelle von Friedrich Ludwig.  
(Fortsetzung.)  
Fernanda war noch lange mit ihrer Schwester Anselma  
im munteren Gespräch. So pflegten sie auch sonst zu thun,  
wenn sie auf ihrem Schlafzimmer allein waren. Aber Fer-  
nanda war innerlich so froh, so leicht und doch wieder so uns-  
icher, daß sie es mit keinem Worte zu fassen vermochte, was  
ihre begegnet war und so gegenwärtig in ihrer Seele stand.  
Stunden, in welchen der Flügel Schlag eines Genius und mit  
leiser, seliger, gewaltiger Macht berührt und alle Fäden unsers  
Daseins höher gespannt und geschwungen werden, solche Stunden  
hatte Fernanda verlebt. Sie gehörte zu jenen Naturen, die  
sich in der Nähe eines reichbegabten Geistes gefügter, größer,  
volliger fühlen und im Kampfen auf das Wort desselben tiefer  
verstehen und offenbaren. Wie Musik aus einer anderen Welt  
klang es in jedem Wunsche und jeder Empfindung ihres  
Herzens. Oft preßte ein unaussprechlich Wort ihre Brust  
und ein gebrochenes Seufzen löste die Wonne, von der sie  
hätte reden mögen. Zugleich schien sie die Bedeutung ihres  
Daseins gefaßt zu haben. Das Licht der jüngst verfloffenen  
Augenblicke, die immer wieder gleich einem rosigen Lächeln  
vor ihre Erinnerung traten, schlug verklärende Strahlen rück-  
wärts in so manches Bangen und Sehnen ihrer Seele. End-  
lich überließ sie sich dem Schlummer, der schon längst das  
Auge der Schwester geschlossen hatte. Sie schlug ein dreifach  
Kreuz mit einer Innigkeit und einem Verlangen, wie noch

nie. O, Fernanda hätte die Welt segnen können, so glücklich  
fühlte sie sich.  
Die Frische des nächsten Morgens lockte Franz, einige  
Merkwürdigkeiten der Stadt zu besuchen. Die Denkmäler  
maurischer Bauart und die Kathedrale zogen seine Aufmerk-  
samkeit zunächst auf sich. Auf dem Markte traf er ein munteres  
Leben unter Verkäufern und Käufern. Der Fischmarkt ge-  
währte das bunteste Treiben. An anderen Stellen standen  
Körbe mit der goldenen Frucht der Drangen gefüllt, und ju-  
gendliche Spanierinnen boten sie feil. Einige Sammlungen  
von Gemälden fesselten wegen einzelner Bilder, die an die  
gute Zeit spanischer Kunst erinnerten. Theater und Paläste  
wurden nach ihrem Neupern in Augenschein genommen. Der  
Hafen hatte besondere Reize. Mehrere Passagiere vom Dampf-  
boot „la France“ wandelten auf dem Quai umher. Sie  
wußten die Aussicht zu stellen, daß die Weiterreise nach der  
afrikanischen Küste in nächster Nacht stattfinden sollte. Die  
Sonne stieg höher und entfaltete ihre jähren Strahlen. Franz  
begab sich in sein Hotel und verbrachte den Tag in emsiger  
Arbeit.  
Franz und der Kapitän hatten versprochen, sich in der  
Tertulia bei Don Florencia zu treffen. Die Siekta war vor-  
über und Franz sehnte sich nach langen Stunden der Arbeit  
und des Schaffens nach einer Erfrischung im geselligen Kreise.  
Die Tertulia bei Don Florencia war reich besucht. Die Kunde  
von dem bewundernswürdigen Fremden hatte auch die feinsten Gäste  
herangelockt. Fernanda erwartete mit innerer Unruhe Franzens  
Ankunft. Ihre Ungebild ließ sie fragen. Der Kapitän wußte

zu trösten und zu beschwichtigen. Fernanda selbst suchte sich  
zu zerstreuen, indem sie mit Freundinnen besprach, was der  
Tag im nähern Kreise gegeben und gefordert hatte. Aber ein  
anderer Gedanke leuchtete durch den Hintergrund ihres großen  
dunklen Auges, so harrend und so verheißend, als ob er auf  
den schönsten Moment seiner Offenbarung wartete. Endlich  
erschien Franz und grüßte in die Runde. Er schien Fernanda  
nicht besonders zu bemerken. Er wechselte einige Worte mit  
Don Florencia und Donna Francesca. Er machte sie mit dem  
Entschlus des Kapitans bekannt, um Mitternacht den Hafen  
zu verlassen. Für Anselma hatte Franz manch liebes Wort  
in der Erinnerung an den gestrigen Abend. Dann wandte  
sich Franz zu Fernanda, um lange bei ihr zu verweilen. O,  
welch ein Bild, der nichts verhehlte! Die sanftesten Rosen  
erblühten flugs auf dem südlichen Grunde ihrer Wangen, vor  
Freude und Bangen, ob sie das Glück, das ihre Seele er-  
füllte, dauernd besitzen werde. „Mein Herr, haben Sie sich  
wohl nach Hause gefunden?“ fragte Fernanda in einiger Ver-  
legenheit, da die Augen Aller auf sie und Franzens gerichtet  
waren.  
„Sehr wohl, meine Donna,“ entgegnete Franz. „Ich  
hatte einen Begleiter. Es war Ihr Wort: den Sänger sollte  
nur das Herz erfreuen.“  
„Das hat Ihnen Gedanken gemacht?“ fragte sie lachend.  
„Um so mehr Gedanken, je seltener es seine Bewährung  
findet,“ erwiderte Franz. „Man zählt so ungern mit der  
Münze des Herzens, und doch kann sie Jeder und in jeder  
Größe geben.“  
(Fortsetzung folgt.)



# Lebens-Versicherungs-Bank

## KOSMOS.

**Grundkapital: 1,800,000 Gulden,**  
concessioniert für das Königreich Preußen durch Ministerial-Befehl  
vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

**Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer-  
und Begräbnisgeld-Versicherungen**

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

**Der General-Agent für die Provinz Pommern**

**Wilhelm Bartelt**

in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vorteilhaften Bedingungen zu engagieren gesucht.

## Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sagen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

**Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen**

zum praktischen Gebrauch a 5  $\text{R.}$ , ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nötigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst spezieller Anleitung a 2  $\frac{1}{2}$ , 3, 3  $\frac{1}{2}$ , bis 6  $\frac{1}{2}$   $\text{R.}$ . Wir verkaufen auch sämtliche dazu nötigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eisen, Eiche, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3  $\text{R.}$  ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

**Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.**

**Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung**

**Moritz Jessel.**

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfehlen ein reichhaltig assortiertes Lager



**Möbel** von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz, in Bronze, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern, von gediegener Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen.

**Trumeaux u. Spiegel** unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

**Kohlmarkt Nr. 18/19**

**Ausverkauf**

der zur **W. Gimborn'schen** Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren.

**A. Raeschke**, als Verwalter.

**Sehr heilsam bei Kinderhusten!**

Der Brustsyrop aus der Fabrik des Herrn **S. A. W. Mayer** in Breslau hat bei meinen Kindern in diesem Frühjahr, die alle an einem bösen starken Husten und Gichtauschlag litten, eine ausgezeichnete wohltuende Wirkung erzeugt; ich kann diesen Syrop nur Jedermann, der an dergleichen Uebel und Brustkrankheit leidet, bestens empfehlen.

Forsthaus Eichhorst bei Medlenburg, den 17. Juni 1867.

Der Königl. Förster **Eduard Negler**.

Aleinsige Niederlagen für Stettin bei **Fr. Richter**, gr. Wollweberstr. 37—38. **H. Lewerenz**, Reiffischlagerstr. 8. **Ed. Butzke**, Laßballe 50.

**Sehr schöne Wallnüsse**

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankierte Cassaforderung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Unterleibs-

**Bruchsalbe betr.**

Verzichtetes Zeugnis.

Ich erlaube mir hiermit um ein Lösschen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hilfe ohne der mindesten Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prezan, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

**Med. Dr. Franz Prizivanek.**

Obige Salbe ist sowohl direct vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in Verisau, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch **Hrn. A. Günther**, zur Löwen-Apotheke in Berlin, Jerusalemstr. 16. Preis pro Lösschen 1  $\text{R.}$  20  $\text{Gr.}$  gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung**, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen **gratis**. Reichhaltiges Lager in Bruchbäntern.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gewöhnlichen Beachtung.

**C. Ewald**, gr. Wollweberstraße Nr. 41.



## Auction



zu **Collnitz bei Prenzlau**  
über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke**  
am **13. Februar, Mittags 12 Uhr.**  
Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.  
**G. Mehl.**

## Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast geruchfreies **Thüringer Erdöl** zum Mischen mit Petroleum zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2  $\frac{1}{2}$  Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumanten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondenzen nehme nur franco an.

**Weissenfels in Thüringen,**

den 29. December 1867.

**Albert Kobe.**

**F. Knick,**

**obere Schulzenstraße 40,**

empfehlen sein auf's Vollständigste assortirtes Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Damaschen von 1  $\text{R.}$  10  $\text{Gr.}$  an.

**Künstliche Zähne und Gebisse**

in Gold und Kautschuk, nach neuester amer. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier**, Schulzenstr. Nr. 44 u. 4.

**Gothik.**

Für Schlosser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

**Fröhlich & Leven,**  
**Teppich-Fabrikanten in Köln,**  
**Königl. Hof-Lieferanten.**

**Jeder Zahnschmerz**

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Dank-sagen der höchsten Personen bezeugen.

**E. Hückstädt**

in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10  $\text{Gr.}$  in der Niederlage bei

**Moll & Hügel,**  
**Wirtschafts- und Aussteuer-Magazin.**

**Pianinos**

in Polster, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

**F. Huet, Instrumentenmacher,**

Schulzenstraße Nr. 4.

Ich empfehle mich zur billigsten und promptesten Lieferung sämtlicher

**Stäpfurter und Schönebecker**

**Salze.**

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

**Schönebeck, im Januar 1868.**

**Dr. B. Schmaltz.**

Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gelebte Särge von 8  $\text{R.}$  an, halbgeliebte 6  $\text{R.}$ , Sarglängere 4  $\text{R.}$  15  $\text{Gr.}$  Kinderlängere 2  $\text{R.}$  **H. Schildt.**

**Güter, Bauerhöfe, Gastwirtschaften** erster und zweiter Klasse, in den verschiedensten Größen, meist reellen Selbstkäufern und Pächtern unter günstigen Bedingungen nach und sendet auf Wunsch Aufschläge ein; ebenso wie ich auch stets dergleichen Verkäufe und Verpachtungen im Auftrage übernehme.

**Hugo Rossow, Anclam.**

**Schützenhausgarten.**

**Salon Agoston.**

Heute Freitag, den 31. Januar:

**Große Vorstellung.**

**Geister und Gespenster.**

**Wunderfontaine.**

Auf vielseitiges Verlangen:

**Unwiderstehlich letzte und**

**Abschieds-Vorstellung des Herrn**

**Heubeck aus Wien.**

Kasseneröffnung 6  $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Gummischuhe werden repariert Schuhstraße 2 Treppen links.

**Circus Werner**

in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. 7.

Heute:

**Große Vorstellung,**

bestehend aus Produktionen

der höheren Reitkunst, Pferdebesessur, Ballet, Seiltanz und Gymnastik,

mit neuen Abwechslungen.

Kasseneröffnung 6  $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Morgen Sonnabend keine Vorstellung.

Sonntag zwei Vorstellungen, die 1. Nachmittags 4 Uhr,

die 2. Abends 7 Uhr.

**A. Werner, Direktor.**

**Stettiner Stadt-Theater.**

Freitag, den 31. Januar.

Zum Benefiz für Herrn **Bagg.**

**Die Entführung aus dem Serail.**

Romische Oper in 3 Akten von Mozart.

**Vermietungen.**

**Lindenstr. 26,** zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei

**A. Müller.**

**Kohlmarkt 4 ist ein Laden z. verm.**

Eine sehr freundliche, gut möblierte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein junges, ordentliches Mädchen wünscht in einer Conditorei oder sonstigem Geschäft ein sofortiges Engagement. Gef. Adressen unter **N. E. 8** niederz. in der Exp. d. Bl.

1 Reithof u. 1 Diener mit vorz. vgl. Attesten werden für Schleswig gesucht beim Oberst **v. Puttkamer.**

Eine fromme Erzieherin, recht musikalisch, fertig französisch sprechend und etwas Englisch, mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum 1. April gesucht. Adressen mit Gehaltsangabe oder Empfehlung erbittet man sub **B. 9** Cöslin poste restante.

**Abgang und Ankunft**

**Eisenbahnen und Posten**  
**in Stettin.**

**Bahnzüge.**

**Abgang:**

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.

Mittags: III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.

Morg. (Anschluß nach Krenz, Posen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends

(Anschluß nach Krenz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangsdorf,

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach

Pritz, Bahn, Swinemünde, Gammeln und Trep-

ten a. M.

nach Cöslin und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg.

II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-

burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab-

ends.

**Ankunft:**

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.

Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.

Morg. (Zug aus Krenz). III. 11 u. 54 M. Morg.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Krenz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg.

II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M.

Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm.

(Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg

und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 u. 15 M. Abends.

**Posten.**

**Abgang.**

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.

Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Dornei 5 u. 50 M. früh, 12 u. 11 M.

5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 u. 45 M. fr.

und 6 u. 30 M. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. fr. u. 5 u.

55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. fr.

Personenpost nach Pölitz 5 u. 45 M. fr.

**Ankunft:**

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr

55 M. Morg.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.

Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.

Botenpost von Neu-Dornei 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M.

Morg. und 5 Uhr 45 M. Abends.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 u. 30 M. Morg.

und 7 Uhr 30 M. Nachm.

Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Morg.

u. 5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.

Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morg.